

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.
Podcast „fifty fifty“, 5. Folge, 16.12.2021
„Jetzt erst recht: Gleichstellung in realer und digitaler Welt!“

O-Ton (Cornelia Klaus): *Corona kann uns nicht hindern daran, dass wir weiterhin selbstbewusst, streitbar, solidarisch sind. Und weiterhin für die Sache der Frauen kämpfen.*

O-Ton (Marion Overmöhle-Mühlbach): *Aus Gleichstellungssicht ist der Koalitionsvertrag eine große Chance. Die nehmen wir auch auf, und da arbeiten wir daran.*

Intro „fifty fifty - der Podcast des Landesfrauenrates Niedersachsen“

Sprecherinnen (im Wechsel)

(Andrea Schwyzer) Na, das hat doch schon mal Wumms!

(Ita Niehaus) Ja, und ich höre da auch vorsichtigen Optimismus – bei Vorstandsmitglied Kornelia Klaus, vor allem aber bei Marion Övermöhle-Mühlbach, der Vorsitzenden des Landesfrauenrates Niedersachsen.

(A.S.) Die neue Bundesregierung will ja auch mehr Gleichstellung wagen – das verspricht zumindest der neue Koalitionsvertrag.

(I.N.) Der Landesfrauenrat Niedersachsen engagiert sich dagegen schon seit über 50 Jahren für Gleichstellung! Das schauen wir uns in dieser Folge genauer an: Welche Themen sind der Lobby für Frauenrechte wichtig?

(A.S.) Wie kann auch in Pandemiezeiten erfolgreich Gleichstellungspolitik gemacht werden?

(I.N.) Und wie lässt sich das Zukunftsthema Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten?

(A.S.) Damit herzlich Willkommen zu unserer fünften Folge von „fifty fifty“ – dem Podcast des Landesfrauenrates Niedersachsen.

(I.N.) Wir sind: Ita Niehaus

(A.S.) und Andrea Schwyzer.

Atmo (Feuerwerk, Korken knallen)

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.) Wenn der Landesfrauenrat Niedersachsen feiert, dann aber richtig! Er hat nämlich 60 Mitgliedsverbände – oder anders: über zwei Millionen Frauen, die partizipieren!

(I.N.) Leider musste die Jubiläumsfeier zu „50 plus 1 Jahre Landesfrauenrat Niedersachsen“ wegen Corona auch in diesem Jahr ausfallen. Trotzdem: Es gibt viel zu Feiern! Wer wüsste das besser als die Vorsitzende. Und darum habe ich Marion Övermöhle-Mühlbach gefragt, worauf sie persönlich besonders stolz ist:

Interview (Övermöhle-Mühlbach / Niehaus)

(Övermöhle-Mühlbach) *Dass wir in den 50 Jahren, die der Landesfrauenrat besteht, sehr viel erreicht haben. Dass wir häufig den Finger in die Wunde gelegt haben und dadurch ans*

Ziel gekommen sind. Unter anderem ist das Gewalt an Frauen, das Thema Gender-Pay-Gap, der Weg in die Parité Und da kommen wir auch ein Stück weit voran.

(Niehaus) Manche Themen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des Landesfrauenrates Niedersachsen: Wo werden ihre Arbeitsschwerpunkte künftig liegen?

(Övermöhle-Mühlbach) *An erster Stelle ist bei mir die Parité - das zweite ist die Digitalisierung, weil wir jetzt, in der Zeit der Pandemie, erkannt haben, dass Beruf und Familie und Ehrenamt auf diesem Weg auch vorangebracht werden können. Und das Dritte, Gewalt an Frauen. Das sind die Themen, die mir in als Vorsitzende besonders wichtig sind.*

(Niehaus) Ob es um die Medienberichterstattung geht, um Entscheidungen, die im Landtag oder auf kommunaler Ebene getroffen werden, sie haben häufig mit der Pandemie zu tun. Wie erleben Sie das: Ist da überhaupt eine Offenheit für frauenpolitische Anliegen?

(Övermöhle-Mühlbach) *Das ist im Moment ein Rückschritt. Die frauenspezifischen Sachen fallen dabei, aus meiner Sicht, hinten rüber.*

(Niehaus) Wo merken Sie das besonders?

(Övermöhle-Mühlbach) *Also, ich jetzt speziell, im Kreistag bei uns im Landkreis Peine, da ist im Moment ja das Thema Frauenhäuser ganz aktuell, und da dringen wir gar nicht durch. Das ist sehr, sehr schwierig.*

(Niehaus) Die Interessen von mehr als 60 Verbänden unter einen Hut zu bringen ist nicht immer einfach. (...) Ist denn die Vielfalt der Verbände in diesen Zeiten eher eine Chance oder eine Herausforderung?

(Övermöhle-Mühlbach) *Es ist eine große Chance, weil wir haben einfach durch diese vielen verschiedenen Verbände auch sehr, sehr viele verschiedene Ideen, auch Herangehensweisen, wie man ans Ziel kommen kann. Und von daher ist der Landesfrauenrat mit den 60 Verbänden, die wir unter unserem Dach haben, eine große Chance, Frauenarbeit und Frauenpolitik voranzubringen.*

(Niehaus) Worauf kommt es jetzt an, um auch in Corona-Zeiten erfolgreich als Netzwerk im LFR Politik für Frauen zu machen?

(Övermöhle-Mühlbach) *Indem wir überparteilich arbeiten, und da nicht immer den Weg des geringsten Widerstandes gehen, sondern auch den einen oder anderen Stein aus dem Weg räumen. Und den charmant aus dem Weg räumen, damit wir die Männer auch mit ins Boot holen, damit die das Thema auch sehen und uns dabei unterstützen. Wir müssen solidarisch, demokratisch, diplomatisch, zielorientiert die Themen setzen, unser Netzwerk nutzen. Und wir müssen Männer und Frauen zusammen in das Boot holen, um dieses zu bespielen.*

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.) Vielfalt als große Chance – das hat Landesfrauenratsvorsitzende Marion Övermöhle-Mühlbach noch mal betont. Und die Zahl von 60 Mitgliedsverbänden ist da schon beeindruckend...

Atmo Vielfalt (Namen Verbände sprechen...)

(I.N.) 60 Mitgliedsverbände - das ist ein starkes Netzwerk. Angefangen mit den Berufsverbänden, über konfessionell gebundene Verbände, politisch tätige Organisationen bis hin zu Frauenhäusern und Beratungsstellen.

Atmo Delegierten-Versammlung (Begrüßung)

(A.S.) Mitte November, als die Infektionszahlen noch nicht so hoch waren, trafen sich die Delegierten der Mitgliedsverbände nach langer Zeit wieder persönlich in Hannover. Um sich auszutauschen, um über das neue Schwerpunktthema geschlechtergerechte Digitalisierung zu diskutieren...

(I.N.) ... Ja und natürlich auch, um zu Netzwerken. Nach all den Zoom-Konferenzen war das für die meisten Frauen zentral – das sagte mir Monica Sandhas vom Mitgliedsverband Frauen im Management:

O-Ton (Monica Manon Sandhas) *Ich finde es schön. Ich habe mich eben in einer Pause gut unterhalten. Das ist für mich auch wichtig neben dem, was ich da eigentlich höre. Und dass man sich freut, wenn man mit Mitmenschen in größeren Zusammenhängen zusammenkommt.*

(I.N.) Ich war ja auch dabei und habe es auch genossen, endlich wieder mit vielen Frauen aus ganz unterschiedlichen Bereichen ins Gespräch zu kommen. Es war schon eine ganz besondere Atmosphäre – gerade auch in den Arbeitsgruppen.

Atmo Delegierten-Versammlung (Austausch)

(Ita) Die meisten Frauen, mit denen ich gesprochen habe, nehmen schon seit vielen Jahren an den Delegiertenversammlungen teil. Christa von Cyssewski vertrat zum ersten Mal ihren Mitgliedsverband, die LAG der autonomen Frauenhäuser Niedersachsen:

Collage

O-Ton (Christa von Cyssewski) *Uns ist es natürlich wichtig auch hier in Niedersachsen vertreten zu sein. Weil wir unser Thema breiter aufstellen können. Wir können viel besser informieren, und wir erhoffen uns natürlich auch Unterstützung für unser Thema, nämlich Gewalt gegen Frauen.*

O-Ton (Christa Röder) *Mein Name ist Christa Röder, ich gehöre dem Landesfrauenrat seit Anfang der 80er-Jahre an und war in der Zwischenzeit sechs Jahre Vorsitzende und zwölf Jahre im Vorstand. Jetzt bin ich Delegierte über dem Berufsverband Kinderkrankenpflege und ich bin hier, weil ich wieder Defizite sehe bei dem Thema Digitalisierung - nicht nur zwischen Männern und Frauen, sondern eben auch zwischen den Generationen.*

O-Ton (Hannelore Buls) *Digitalisierung - Wenn man so bewährte Prozesse hat, die gehen wunderbar mit der Zoom-Konferenz oder so. Aber so etwas, was wir heute hier machen, nämlich kreativ zu überlegen, wie man mit diesem Thema weiter umgeht, da ist das wirklich unverzichtbar, dass die Frauen sich sehen. Und man muss sich auch gegenseitig versichern natürlich, dass wir zusammenstehen und dass man auch gemeinsam was macht.*

(I.N.) Die ehemalige Vorsitzende des Deutschen Frauenrates, Hannelore Buls, ist überzeugt: die virtuellen Räume haben sich in der Zusammenarbeit bewährt. Die engagierte Gewerkschafterin aus Harburg ist Delegierte des DGB-Bezirksfrauenausschusses Niedersachsen.

O-Ton (Buls) *Der DGB kann das eben nicht allein. Gerade die Frauenarbeit ist schon immer darauf angewiesen, dass die Frauen sich zusammenschließen und sich gegenseitig auch unterstützen.*

(A.S.) Partei-, Interessens- und Altersübergreifend findet diese Unterstützung statt. Das zeichnet den Landesfrauenrat aus. Über diese Unterstützung und Zusammenarbeit freut sich

auch Jessica Lach. Sie ist von der Koordinierungsstelle der niedersächsischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen gegen Gewalt. Eine Interessensvertretung für die rund 30 autonom arbeitenden Fachberatungsstellen in Niedersachsen:

O-Ton (Jessica Lach) *Die Fachberatungsstellen haben 30 Jahre quasi diese politische Arbeit ehrenamtlich zusätzlich gemacht zu ihrer Arbeit. Viele der Beratungsstellen sind ja auch gerade im ländlichen Bereich ja eher auch spärlich besetzt leider aufgrund der nicht so guten Finanzierungslage Und jetzt haben wir als Koordinierungsstelle diese Arbeit quasi übernommen. Das heißt Interessensvertretung, Vernetzung fördern, Fachveranstaltungen Fortbildung zu organisieren.*

(A.S.) Jessica Lach ist außerdem im Vorstand des Landesfrauenrates Niedersachsen und mit 33 Jahren das jüngste Mitglied. Aber sie weiß, dass es gerade unter den 20-/30-Jährigen viele feministische Aktivistinnen gibt und das sei für den Landesfrauenrat eine große Chance, jüngere Frauen zu gewinnen:

O-Ton (Lach) *Das wäre auch so ein bisschen meine Herangehensweise, da zu schauen, welche Mitgliedsverbände sind vielleicht noch nicht vertreten und müssten eigentlich im Prinzip noch ihren Platz finden im Landesfrauenrat. Welche Themen bräuchte es, um immer mal wieder noch eine andere Perspektive mit reinzubringen? Und ich habe die Hoffnung, dass sich dann das in Anführungsstrichen Problem automatisch löst.*

(A.S.) Jessica Lach will mit „neuen Perspektiven“ die Gleichstellungsdebatte vorantreiben. Doch ist das auch im Sinne der Politik? Wo steht da etwa die neue Ampel-Regierung?

(Jingle) Fakt oder Fake? – Der fifty-fifty-Check

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.) Die neue Bundesregierung will Männer in die Verantwortung nehmen, Gleichstellung als ihre Aufgabe zu betrachten und Sexismus entgegenzutreten. **(Buzzer)**

(I.N.) Schön wär's. Immerhin: Die Bundesregierung hat zum Ziel, Gleichstellung von Frauen und Männern in diesem Jahrzehnt zu erreichen. Viele langjährige Forderungen des Landesfrauenrates Niedersachsen, wie ein Gleichstellungs-Check für künftige Gesetze und Maßnahmen, sollen endlich umgesetzt werden.

(A.S.) Die Fortschritte der Digitalisierung in Wirtschaft und Verwaltung kommen Männern und Frauen gleichermaßen zugute. **(Buzzer)**

(I.N.) Leider nicht. Nur ein Beispiel: 75 Prozent der Männer in Deutschland werden laut einer Studie der Initiative D21 von ihren Arbeitgebenden mit Laptops, Smartphones und anderen digitalen Geräten ausgestattet – aber nur 55 Prozent der Frauen bekommen im selben Beruf die gleiche digitale Ausstattung.

(A.S.) Algorithmen arbeiten wegen ihrer mathematischen Grundlage immer neutral und unabhängig von menschlichen Wertesystemen. **(Buzzer)**

(I.N.) Von wegen. Algorithmen etwa sind genauso gleichstellungsorientiert, wie die Daten, mit denen sie gefüttert werden. Und die geben bisher vor allem Männer ein. Umso wichtiger, dass die Daten frei sind von Stereotypen und keine diskriminierenden Strukturen abbilden.

(A.S.) Hass im Netz hat eine geschlechterspezifische Dimension. **(Buzzer)**

(I.N.) Das ist leider so. Wo Frauen sich im Netz öffentlich oder gar politisch äußern, riskieren sie sexistische Anmache, pornografische Pöbeleien, die Androhung von Vergewaltigungen bis hin zu Morddrohungen. Darum ziehen sich viele Frauen aus dem digitalen Raum zurück und verlieren so die Möglichkeit, mitzureden und mitzugestalten.

(A.S.) Digitalisierung ist eine Chance für die Gleichstellung von Frauen und Männern.
(Buzzer)

(I.N.) Jaaah. Entscheidend aber ist, wie wir diesen Prozess gestalten. Und da ist, was Geschlechtergerechtigkeit angeht, noch viel Luft nach oben - so das Ergebnis eines Gutachtens für den Dritten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung.

(Jingle) Fakt oder Fake? - Der „fifty-fifty-Check“

ATMO Computertippen – dann Übergang in Elektro Minimal Music

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.) Wir tippen uns jetzt mal fleißig rein ins Thema geschlechtergerechte und gewaltfreie Digitalisierung...

(I.N.) ... unter anderem mit Hannelore Buls, Mitglied des DGB-Bezirksfrauenausschusses in Niedersachsen. Die ehemalige Vorsitzende des Deutschen Frauenrats hat das künftige Schwerpunktthema „Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten“ des Landesfrauenrates Niedersachsen mit angeregt:

O-Ton (Buls) *Die Digitalisierung ist etwas, womit sich die Frauenpolitik ganz dringlich beschäftigen muss, weil alle Lebensbereiche angesprochen sind. Die Arbeit, die Familie, die Gesellschaft, die Politik, die Technik. Und das sind alles Sachen, wo Frauen was zu sagen haben und wo sie auch Interessen haben.*

(I.N.) Nehmen wir als Beispiel „mobiles Arbeiten“, also Arbeiten im Homeoffice. Das klingt für berufstätige Frauen erst mal nach Entlastung...

O-Ton (Buls) *Wie schön, um Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Das stimmt ja auch an vielen Stellen. Aber erst die mittelfristige Beobachtung führt dann dazu, dass dann diese Begriffe entwickelt werden: Die interessierte Selbstaussbeutung. Wie organisiere ich das dann und muss ich das auf eigene Kosten vieles organisieren, um dann hinterher festzustellen, die Frauen haben ganz schön zum Teil gelitten, dass sie genau diese Aufgabe übertragen bekommen haben.*

(I.N.) Auch hier wirkt Corona wie ein Brennglas, sagt Hannelore Buls.

O-Ton (Buls) *Wir können uns eigentlich auch bestätigt fühlen, dass viele Hinderungsgründe, um für Frauen die Bedingungen zu verbessern, oftmals ideologisch oder machtpolitisch begründet gewesen sind. Corona ist keine gute Veränderung. Das hat ziemlich viel Druck erzeugt, aber auf einmal geht's. Und das ist auch richtungweisend, wie wir auch denken müssen. Wir können sehr gerne auch positiver an vieles rangehen und auch progressiver. Man darf sich nicht scheuen, Forderungen zu stellen.*

(I.N.) Solche Forderungen und vor allem aber auch ganz konkrete Handlungsempfehlungen tauchen in einem Gutachten für den dritten Gleichstellungsbericht auf. Der ist erst kürzlich erschienen. So sollen etwa rechtlich verbindliche Standards für geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie IT-Systeme entwickelt werden.

(A.S.) Konkrete Forderungen hat auch Jessica Lach – vor allem wenn es um Gewalt im Netz geht. Als Vertreterin der Koordinierungsstelle der niedersächsischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen gegen Gewalt ist sie eine Expertin auf diesem Gebiet. Ich habe sie in ihrem Büro besucht. Dort haben wir uns über ihre Arbeit unterhalten und sie hat mir erklärt, dass digitale Gewalt sehr vielschichtig ist:

Interview (Lach / Schwyzer)

(Lach) Sei es jetzt eine Form von Stalking, die der Ex-Partner initiiert hat nach der Trennung. Das ist ja eigentlich ein ziemlich verbreitetes Phänomen, dass die sich dann in einem digitalen Raum weiter fortführt oder zusätzlich fortführt. Da werden Fake-Profile angelegt, Profil unter falschem Namen. Es finden sich plötzlich Aufnahmen im Netz wieder, die vielleicht nicht für die Öffentlichkeit gedacht waren. Viel natürlich auch unter den jüngeren Frauen und Mädchen: Großes Mobbing und in WhatsApp-Gruppen, wo Fotos verschickt werden, wo sich drüber über die Mädchen lustig gemacht wird und so weiter. Es ist also sehr breites Spektrum, und genau das macht es ja auch so besonders. Es ist zu wenig greifbar.

(A.S) Wie kann man dieses Riesenspektrum irgendwie in den Griff kriegen? Also was muss da auch rechtlich – oder was kann auch das Land Niedersachsen tun, um da einen Fortschritt zu erzielen, da die Hoheit vielleicht auch zu gewinnen über diese Problematik?

(Lach) Das ist natürlich eine große Frage. Also. Ich glaube, auf vielen Ebenen muss das passieren. Einmal muss natürlich die Rechtsprechung immer weiter angepasst werden. Wie das sogenannte Upskirting, das Fotografieren unter den Rock ist mittlerweile strafbar. Dann muss es eine Fortbildung und Sensibilisierung von Polizei und Justiz geben. Also auch Polizistinnen müssen wissen, wenn eine Frau Anzeige erstatten will, dass das auch strafrechtlich relevant ist oder auch die Dimension verstehen. Es geht ja nicht nur um die rechtliche Dimension, sondern auch um die Dimension der Gewaltdynamik. Was macht das mit der betroffenen Person? Aber natürlich auch am Ende für die Richterinnen. Gleichzeitig braucht es natürlich auch Fortbildungen der Fachberatung, es braucht viel mehr Aufklärung auf jeden Fall – darüber dass die Frauen wissen, das, was mir da passiert, das ist nicht richtig. Es gibt gerade ein Modellprojekt, was im Rahmen der Koordinierungsstelle auch mitfinanziert wird. Da haben die Mädchenhäuser in Niedersachsen ein Projekt. Und dort werden Mädchen geschult zu dem Thema und sensibilisiert. Und sowas bräuchte es flächendeckend. Eigentlich am besten an jeder Schule. Also ich glaube, es braucht einfach einen gesellschaftlichen Wandel. Aber nichtsdestotrotz braucht es natürlich auch eine Sensibilisierung, Aufklärung, Fortbildung und am Ende natürlich auch mehr Geld.

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.) Jessica Lach hat in unserem Gespräch natürlich auch mehrfach die Istanbul-Konvention angesprochen und genau an dem Punkt macht zum Beispiel auch der neue Koalitionsvertrag Hoffnung. Das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt soll nun u.a. vorbehaltlos umgesetzt werden.

Ausblick

(I.N.) Wer weiß... Auf jeden Fall klingt das vielversprechend. Das sieht auch Landesfrauenratsvorsitzende Marion Övermöhle-Mühlbach so und denkt gleich schon an die Landtagswahlen in Niedersachsen, kommenden Herbst. Daran, dass wir weiterdenken...

O-Ton (Övermöhle-Mühlbach)... und da vielleicht auch ein kleines bisschen Druck aufbauen können, die Dinge, die im Koalitionsvertrag des Bundes stehen, hier auf Niedersachsen runterbrechen können. Und dass wir da, glaube ich, auch viel bewegen können.

SCHNIPSEL Outro fifty fifty

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.) Fordern, bewegen, verankern! – Das will der Landesfrauenrat Niedersachsen auch im Neuen Jahr.

(I.N.) Zum Beispiel: Mehr Frauen in Führung! Wir stellen solche Frauen vor, sprechen über Hürden und wie wir sie überwinden können. Denn leider werde das Potenzial von Frauen immer noch viel zu wenig beachtet, weiß Vorstandsmitglied Cornelia Klaus:

O-Ton (Klaus) *Und es gibt in vielen Bereichen auch gut ausgebildete Frauen, die ihr Potential auch gerne einbringen. Wirklich in Führung auch, in Verwaltung, in Privatwirtschaft, Wissenschaft, Politik. Gerade in Politik, wenn wir da in die Zukunft schauen, brauchen wir eine lebendige Demokratie und das geht sehr schleppend voran, weil so wenig Frauen partizipieren können.*

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.) ... und wir wollen doch lebendig bleiben, anstupsen, aufklären, nachfragen. Unter anderem mit „fifty fifty“!

(I.N.) Weitere Informationen zum Podcast und zum Thema geschlechtergerechte Digitalisierung gibt es auf den Social Media Seiten und der Homepage des Landesfrauenrates Niedersachsen.

(A.S.) Dort kann sich auch jede und jeder für den Newsletter anmelden.

(I.N.) Mein Name ist Ita Niehaus,

(A.S.) ... und ich bin Andrea Schwyzer – hoffentlich hören wir uns auch im neuen Jahr wieder.

(I.N.) Einen guten Rutsch und bis dahin!

Outro fifty fifty